

Theres und Rudolf Stalder

D Wahrheit

Berndeutsches Schauspiel in 4 Akten

Nach Motiven aus Henrik Ibsens „Wildente“ 1980

Besetzung 2D/5H
Bild Dachraum

«Es wott drum anger Wätter gä. Bi der Fabrigg üne drückt es dr Rouch ganz i Boden yche, do isch es nie guet. Jo nu, es isch jetz lang stabil gsi.»

Nach vielen Jahren der Abwesenheit kehrt Gerhard, der Sohn des Druckereibesitzers Wettler, in seine Heimat zurück und sucht die Familie Egger auf, deren Vater seit Jugendtagen mit seinem eigenen Vater befreundet ist. Nach aussen wirkt die Familie Egger harmonisch und gefestigt. Doch Gerhard konfrontiert Vater Egger mit den Lügen, auf denen diese vermeintliche Idylle beruht. Er ist überzeugt, dass die Enthüllung der Wahrheit über die Vergangenheit und die fragwürdigen Machenschaften seines Vaters der Familie helfen wird, ein ehrlicheres und letztlich auch glücklicheres Leben zu führen.

«Zersch müesst me de afe wüsse, was me überhought no sött erfinge, es isch jo scho lengschte alls erfunge.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Gegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Wettler (64)</i>	Druckereibesitzer, Hundezüchter
<i>Gerhard (218)</i>	sein Sohn, Kaufmann
<i>Hermann Egger (307)</i>	Journalist
<i>Trudi (190)</i>	seine Frau, gelernte Korrektorin
<i>Susann (108)</i>	ihre sehbehinderte Tochter
<i>Dr. Ruchti (66)</i>	Arzt im Hause Egger
<i>Mischler (48)</i>	gewesener Student der Theologie
<i>Yeti</i>	Haushund, aus Zucht Wettler

Bühnenbild

Dachraum bei Hermann Egger, Kleinstadt am Waldrand.

Zeit

Um 1930 oder auch heute.

Anmerkung

Wer behauptet Figuren, wie die hier gezeigten, gebe es nicht mehr und diese Handlung sei überholt... ist womöglich auch nicht bereit, seinen eigenen Unzulänglichkeiten ins Gesicht zu sehen. Schwächlinge und Schmarotzer wie diesen Hermann gibt es überall, starke Frauennaturen wie Trudi und Susann ebenfalls, tragische Figuren wie diesen alten Wettler auch und Eiferer, wie der junge Wettler einer ist, Realisten wie Dr. Ruchti und Kinder wie Mischler, Beziehungen, die schmerzlich berühren wie die hier gezeigten, gibt es um und um. Wer dieses Stück als „immer noch verstaubt“ abtut versteht nicht zu transponieren, weiss nicht, dass die Grundzüge des menschlichen Antlitzes sich kaum verändern. Ob es hier überhaupt je zu Veränderungen kommen kann?

1. Akt

1. Szene

Wettler, Trudi

Wettler: **am Fenster, dreht sich, ruft.** Eh du, hesch öppe mit em Roman scho aagfange?

Trudi: **ruft draussen.** Natürli han i!

Wettler: **ruft zurück.** Nid dass di wott jage, aber es wär schön, we das Buech no vor der Wiehnacht chönnt usecho... hüt hei mer jo bereits der 15. Oktober.

Trudi: **mit Druckfahnen herein.** Jo äbe, jetz mues me der Summer ou scho wieder go zämeräche. **Übergibt ihm die Druckfahnen.** Do wär afe di Novälle u der Roman man i sicher bis am Sunndizoobe.

Wettler: Fertig?

Trudi: Fertig.

Wettler: Das isch doch nid mügli!

Trudi: Jä, mir schaffe halt!

Wettler: De isch schynts d Susann ou wieder am Wärk...

Trudi: Was wosch, si machts gar gärn! So erläbt si wenigstens bim Läse öppis, we si de scho gäng muess deheime sy.

Wettler: I verstah das, aber si sött würclech Sorg ha zu ihrne Ouge.

Trudi: Gägewärtig geits ne nid schlächt.

Wettler: Äbe, u de übertrybt mes, u de mues mes büesse, kenne das. Was myner Ougen aageit, i ha ganz schlächte Bscheid vom Dokter.

Trudi: Du tuesch mer leid.

Wettler: D Susann tuet mer leid. Wott di no chly luege, solange i no cha. Der Lektor seit, di Novälle chönnt en Erfolg wärde.

Trudi: Er het rächt, i ha se nume so verschlunge.

Wettler: Hesch de d Setzfähler no gseh?

- Trudi:* I ha gäng wieder a üs müesse danke. I wett, i chönnt ders vorläse.
- Wettler:* Das wär schön, we me so viel eleini isch win i.
- Trudi:* Wi di zwöi nach länge Johre no zäme chöme, das isch schön... aber es het mi fasch echly truurig gmacht.
- Wettler:* Es geit mängisch merkwürdig im Läbe.
- Trudi:* Weiss Gott.
- Wettler:* My Junior isch heicho.
- Trudi:* Der Gerhard?!
- Wettler:* Das erchlüpft di? Sit 25 Jahre zerschtmal.
- Trudi:* So lang isch das!
- Wettler:* I ha ne heibschickt... hät mit ihm wölle rede wäge der Gschäftsübergab, aber es het bis jetz nüt usegluegt. Er wott de no verbycho, der Hermann cho grüesse.

2. Szene

Wettler, Trudi, Susann

- Susann:* **von draussen herein mit Hund.** Eh, der Herr Wettler!
- Wettler:* Lueg ou, di zwöi Unzertrennleche!
- Susann:* Grüessech Herr Wettler.
- Wettler:* Dir han i de no ne Überraschig, Susann.
- Susann:* Säget nüt, i weiss: D Chipsy überchunnt Jungi! Gället s isch eso!
- Wettler:* Es isch eso.
- Susann:* **umarmt ihren Hund.** Hesch ghört, Yeti... Schätzu! Du wirsch Vatter! Darf i de wieder derby sy?
- Wettler:* Isch doch klar, we der Yeti der Vatter isch. U de het si sowieso geng Angscht, bis ds Erschte da isch!
- Susann:* I tröschte se de scho. Stell der vor, Muetti, wi das Schätzeli mues gä vo dene zwöine!
- Trudi:* I zwyfle nid drann.

Wettler: I bi ganz froh, we d mer chly hilfsch luege. Di Gschicht mit der Zucht chönnt mer eines Tages z viel wärde! U we du da im Fall chönntisch wyterfahre.

Susann: Isch euch das ärscht?

Wettler: I wüsst niemmer, won ihms ehnder zuetroueti.

Susann: Würklech! Hesch du das ghört! We me dänkt, wi di Zucht e guete Name het!

Trudi: Das wär scho schön.

Susann: De müesst i aber no verschiedenes lehre.

Wettler: Das wo me nid cha lehre, isch no fasch wichtiger. Ds Gspüri meinen i... u das hesch. Öppe i dreine Wuche müesstisch de uf Pigget sy, u de chunnt di de halt vilicht einisch mitts i dr Nacht öpper cho uselütte! Aber bevor i ga, wett i doch no mit nech abrächne, mi söll gueti Fründe nid usnütze. **Übergibt Trudi ein Kuvert.** Für d Korrektur vo der Novälle, und e chlyni Aazahlig für e Roman.

Trudi: Jaja, Herr Wettler, wi das gmeint isch, wüsste mer afe.

Wettler: Umso besser. **Kuvert an Susann.** U dir no öppis für i ds Hundekässeli.

Susann: Aber Herr Wettler, dir heit mer doch grad ersch...

Wettler: My Vatter het albe gseit, we eim öpper öppis wöll gä, dörf me nie nei säge

Susann: **mit herzhaftem Kuss.** Danke viel vielmal, aber em meischte für d Beförderig!

Wettler: Derfür hesch jetz chly meh Sorg zu dyne Ouge, gäll, ds Liecht schadt ne, söttisch d Brülle trage.

Susann: I lege se grad a... wen i wüsst wo si wär. Aber öppe so ne Stund im Tag ohni, das ma yne?

Hermann tritt in den Vorraum rechts.

Wettler: Ömu de gar nid meh.

Susann: Es nimmt mi drum gäng so Wunger, wis i dene Gschichte wytergeit. U eines Tages chunnt de der Herr Wettler mit de Druckfahne vo Vatis Roman! Das git de

es Fescht! Aber für die z korrigiere, wei mer de ke Lohn, gäll.

Trudi: Natürli nid!

Susann: Was schrybt er de ächt alls i däm Buech? Vo üs ächt ou öppis?

Auftritt Hermann.

Susann: Vati!

3. Szene

Wettler, Trudi, Susann, Hermann

Hermann: Oder stören i?

Susann: Gäll Vati, du schrybsch jetz dy Roman fertig, mir möge drum fasch nid gware... u we d ne de fertig hesch, hesch drum de sälber o Freud!

Hermann: So säg mer jetz afen einisch, wen i de das sött härehäxe, muess jo nüt weder vo eir Tagheiteri zur angere Zytigsartikle härejufle. Di ganz Zyt meint afen eine, er müess stärke oder irgend es Jubiläum fyre, wo me de drüber sött schrybe! Luter Banalitäte! Wo sött do eine d Chraft härnäh, für no ne einzige Satz häre z bringe, wo künschtlerische Masstäbe einigermasse chönnt grächt wärde. Ig chas jedefalls nid. Cha froh sy, we Eggers jede Morge öppis im Brotchorb hei. Vo mene schöne Buech het no sälte eine gläbt. Es wär o gschyder, i tät di Erfindig forciere, wo mer scho lengschte im Chopf umetroolet. Do chönnte de ehnder es paar Batze useluege! Heit der jetz das Zimmer chönne vermiete?

Trudi: Das git si de scho!

Hermann: Has scho dänkt, we me nid sälber luegt, blybt alls hocke. Es gäbti doch gäng wieder es paar Franke! Mi hätt halt lengschte sollen inseriere!

Susann: Nid der Brummbär mache, Vatterli, mir hälfe der doch, wo mer chöi.

Hermann: Es tüecht mi no grad!

- Trudi:* Mir stöh gar nid so schlächt, Hermann, sy alli flyssig u spare, wos nume geit. Mi tüecht halt, du chönntisch di guet e Stung zwo im Tag mit dym Buech abgä.
- Hermann:* Ach wass, chuum hesch aagfange u wärisch de afe chly im Chutt, chasch grad ume höre. Einisch zwe drei Monet dranne sy sött me chönne...
- Trudi:* I weis neue nid, gäb de de für sövu lang Sitzläder hättisch!
- Hermann:* Gsehsch, du trousch mers sowieso nid zue, folglech bruuchen i o gar nid aazfoo.
- Susann:* Jä, hesch de no gar nid agfange?
- Hermann:* Was meinsch ou: der Plan isch lengschte fertig, **greift an den Kopf** do obe.
- Trudi:* U de wei mer doch nid vergässe, was is der Herr Wettler alls z lieb tuet.
- Hermann:* Dasch wohr, das mues me de o säge, dasch schön vo nech, Herr Wettler, aber näht doch Platz, oder weit der no wachse? Dasch wohr, wes is scho guet geit, so heimer doch ds Läbe u vergliche mit vielne angerne Familie es gfreuts Zämesy, mir drü. Es isch scho so: mi sött wäge paarne Widerwärtigkeite nid ungrächt wärde... d Wält dräijt si ou ohni mys Buech.
- Wettler:* O üsereim het syner Sorge, s laaet kene uss. Übrigens isch der Gerhard heicho... my Junior, weisch.
- Hermann:* Jä, gits dä no? Dä han i jo überhoupt nie meh gseh, sit er im Ussland isch, däich bal einisch 25 Jahr sy das jetz de.
- Wettler:* Ja, mi wird elter.
- Hermann:* U verlüürt enang us de Ouge, eigetlech schad. Isch er de gäng no uf em Koufmännische?
- Wettler:* Natürl!
- Hermann:* Also chly erblech belaschtet?
- Wettler:* Wi mes nimmt.
- Hermann:* Hät ne gärn wieder einisch gseh. Chunnt er öppe verby?
- Wettler:* Er hets im Sinn.

Hermann: Dasch guet. **Lehnt behaglich zurück.** Gang mach is es Käfeli, Susann.

Susann: Gärn Vati. U dank es paar Guetzli, s geit der ja nüt über die!

Hermann: Bi scho z fride mit eme Käfeli.

Susann: Wott der Yeti o cho? **Mit oder ohne Hund ab in die Küche.**

Hermann: Der Gerhard wird dank speter einisch ds Gschäft übernäh?

Wettler: So wär es dänkt gsi, aber es gluschtet ne gar nüt.

Susann: Du Vatterli, s isch mer grad öppis i Sinn cho, jetz hei mers doch grad so schön zäme, tätisch is nid wieder einisch uf der Handorgele spiele.

Hermann: Das isch jo bal nümme woher, dass i z letschtmal...

Susann: Aber es isch doch albe so heimelig!

Trudi: Äbe söttisch meh... tät üs allne guet.

Hermann: Weiss nöie nid eso rächt.

Susann enttäuscht ab.

Wettler: Ja, es geit mängisch merkwürdig im Läbe, er hät ja nume chönne ynehocke, my Druckerei floriert, es wär es Chinderspiel gsi, aber grad das passt ihm schyntz nid. Ja jetze, tampis... so cha me sech verrächne. Zletscht mues i dank de di ganzi Sach no verchoufe, ma o nid gäng besser.

Hermann: Vilicht trout er sech nid.

Wettler: Weiss der Gugger.

Susann: **mit leerer Güetzdose herein.** Jetz isch die läär... u geschter no fasch halbvoll.

Trudi: Also i ha se nid gstibitzt! Wo o settigs gäng hichunnt?

Hermann: Jetz han i gmeint, du bringisch d Handorgele.

Susann: Juhui, der Vati wott doch! I bringe se! Muetti, tätsch du sider ds Gschir... **und ist weg.**

Trudi tischt aus dem Büffet das Kaffeegeschirr hervor.

Susann mit Handorgel herein, übergibt sie dem Vater.
Lue da.

Hermann: *spielt einige Chehrli.* Mi sött halt de regelmässig...
süsich isch es glych numen es Gfotz. **Spielt Akkorde, die
in ein etwas gefühlvolles Volkslied münden.**
Alle singen mit.

4. Szene

Wettler, Trudi, Susann, Hermann, Mischler

Mischler: *tritt während des Liedes, bereits laut singend, auf.*
Bleibt dabei ergriffen stehen.

Am Liedende verharren alle, besinnlich ergriffen.

Es het mi uechezoge. «Die Musik erfreuet des Menschen
Herz, sie ist eine Gabe der Götter.»

Hermann: So isch es rächt, Franz, nume nid dämonisch wärde,
süsich schicke di wieder abe.

Mischler: I bi aber dämonisch, leider bin is, der Dokter Ruchti hets
gseit.

Trudi: Dä seit no mängs.

Mischler: Keis Wort über my lieb Fründ. Ou e dämonische
Möntsich het sy Dasynsberächtigung.

Trudi: Ja, syt so guet, Herr Mischler, chömet o chly zuen is. U
näht e Schluck, bevor er chalt isch.

Mischler: I danke. «Zum Augenblicke möcht' ich sagen: verweile
doch, du bist so schön.» Luegit, Herr Wettler, di Familie
isch für mi wi ne warme Ofen.

Wettler: Nid nume für euch, Herr Mischler.

Mischler: «Ich sage euch: hier ist gut sein!» We mer nume nid alls
müesse nochegränne.

Trudi: Gseht der! Dir chöits nid lo sy!

Mischler: Das gits no gärr.

Hermann: Ja, so liebi Fründe um sech ha, das isch e schöni Sach.
Dir dörfets nume nid eso gnau näh mit mer. Dir wüsset
jo, dass nech alli gärr ha.

- Susann:* Natürlech wüsse mers. Du bisch doch üses liebe Vatterli.
- Hermann:* Säg das nid z lut. I weiss scho, dass i nid gäng bi, win i sött.
- Susann:* Arms Vatterli.
- Hermann:* U wen i mängisch öppe chly ungmüetlech wirde: vergäset die Sorge nid, won i uf em Puggu ha!
- Mischler:* «Weine nicht, denn eine Wält wie diese, ist der Tränen, die du weinst, nicht wärt.»
- Hermann:* Do hesch o wieder rächt. ***Spielt Akkorde.***
Es klopft.

5. Szene

Wettler, Trudi, Susann, Hermann, Mischler, Gerhard

- Trudi:* Momänt, Hermann, het es nid topplet? ***Geht nach rechts und öffnet die Türe.***
- Hermann:* Do mues me numen einisch meine, mi heig e rüejegi Stung!
- Gerhard:* Entschuldigung, bin i da rächt... Hermann Egger, Journalist?
- Trudi:* Stimmt. U wen i rächt bi, syt dir der Herr Wettler...
- Hermann:* Der Gerhard! ***Ihm entgegen.*** Bisch es tatsächlech?
- Trudi:* Der jung Herr Wettler kennt me doch!
- Gerhard:* I glyche zwar meh myr Muetter.
- Hermann:* Wi geits der?
- Gerhard:* Es muess.
- Hermann:* So nimm doch Platz.
- Susann:* Näht der ou es Gaffee?
- Hermann:* Das isch d Susann, my Tochter!
Gerhard betrachtet sie lange.
- Susann:* Grüessech Herr Wettler.
- Hermann:* U das wär der Herr Mischler... hie bi üs im Huus... früecher Theolog...

Mischler: Hüt Freigeischt.

Gerhard: **knappe Verbeugung, dann zu Wettler.** Jäso, do bisch du?

Wettler: Störts di?

Gerhard: I ha di gsuecht, hät mit der z rede, unger vier Ouge.

Wettler: Pressierts eso?

Gerhard: Für das hesch mi jo schynts heibeorderet.

Wettler: S isch e Wunsch gsi, ke Befähl.

Gerhard: Jaja, du weisch es gäng z dräje.

Wettler: Also, gö mer go rede, wär jetz einewäg grad hei.

Gerhard: Un ig bi jetz grad cho, möcht no chly blybe.

Wettler: Bon, i däm Fall gseh mer is bim Znacht.

Gerhard: Ha nid im Sinn, mit der z ässe.

Mischler: «Freunde, nicht diese Töne!» I däm Huus wird nid zangget.

Hermann: Ganz richtig! Chumm du, Mischler, mir gö zäme i d Chuchi go nes Bierli helte, hät lengschte eis gno.

Mischler: «Friede sei mit euch!» **Ab.**

Trudi: So viel i weis, hets keis im Huus. **Ab.**

Hermann: D Susann reicht is scho hurti, un es Schnäfeli Fleisch un es frisches Brötli, es düecht mi, es syg scho ne Ewigkeit sit em Zmittag.

Susann rechts ab.

Gerhard: Tuesch schynts gäng no gärn ässe, janu, solangs der nid meh aaschlaat.

Hermann: Das Freudeli gönne mer no.

Gerhard: Das isch doch nid öppe ds einzige.

Hermann: Mängisch scho, we me Johr y Johr us im Gjufu isch, win i.

Gerhard: Hättisch dyni Lüt nid bruuche usezschicke, mir hätte ou i nes andersch Zimmer chönne.

Hermann: Redet jetz nume, do syt der ungstört. **Ab.**

6. Szene

Wettler, Gerhard

- Wettler:* I lose!
- Gerhard:* I ha nid gwüsst, dass der Hermann e Familie het.
- Wettler:* Jä, heit dir de nie Kontakt gha zäme?
- Gerhard:* I ha d Brügge dohäre alli abbroche. Es isch hie z viel passiert... un es isch lätz, dass i der glost ha. Wär i nid cho, so wär mer ds Strübste erspart blibe.
- Wettler:* Du söttst mer vilicht erkläre, vo was de redsch.
- Gerhard:* Das hesch wieder mal gschickt arrangiert: em Hermann sy Frou isch doch das ehemalige Trudi Chüenzi, wo als jungs Meitli z letscht no d Muetter pflegt het... oder ömu hät sölle.
- Wettler:* Ds Trudi wär scho rächt gsi! Aber wenn het dy Muetter scho ne Pflegere akzeptiert?
- Gerhard:* We de natürlech mit jedere es Gschleipf aagfange hesch.
- Wettler fährt auf.**
- Los, i bi genau im Bild!
- Wettler:* Was het der da d Muetter ächt wieder vorgschwaflet?
- Gerhard:* I has jo mit eigete Ouge gseh, ömu das, was d Trudlen aageit, bi denn schliesslech keis Ching meh gsi. U wo du d Muetter isch gstorbe, u du das Fröilein Küenzi nümme guet hesch chönne im Huus bhalte, hesch es em Hermann aaghäicht, fürs ömu gäng no ir Nööchi z ha. So isch es doch?
- Wettler:* Dasch alls dy chrankhafti Fantasie, bisch genau wi d Muetter.
- Gerhard:* Bitte keis Wort gäge d Muetter! Dir zwöi heit se fertig gmacht, der Chummer het ere ds Grab gschuflet, dir zwöi heit se uf em Gwüsse. I weiss was si glitte het näbe dir alli di Jahr.
- Wettler:* U vo däm won i glitte ha unger ihrne blödsinnige Wahnvorstellige, seisch natürli nüt!

- Gerhard:* Das het nüt mit Wahnvorstelige z tüe. Du hesch se noch und noch betroge!
- Wettler:* Guet, so han i halt! U werum? Hesch der das a fen einisch überleit?
- Gerhard:* Für so öppis gits kei Entschuldigung!
- Wettler:* Ma sy, aber wenigstens en Erklärig.
- Gerhard:* Die chasch der ou spare.
- Wettler:* Wen i vo dyr Muetter hät übercho, was e Maa öppe z guet het vo syr Frou, de wär alls angersch gsi.
- Gerhard:* Bilanz zieh, i däm bisch gäng guet gsi.
- Wettler:* Dass das nid müglech isch, mit dir es aständigs Gspräch z führe!
- Gerhard:* I kenne di z guet, ha di z fasch us der Nööchi gseh.
- Wettler:* Gerhard, bitte, los mer e Momänt zue. Mir zwee hei nüt Gmeinsams... das isch mer lengste klar. I bi dy Erzüger... meh nid. U das verpflichtet di zu nüt, zu gar nüt, i weis, du wosch unabhängig sy, du wosch mer nüt z verdanke ha. I akzeptiere das... u wen i di jetz no einisch frage, gäb de nid doch my Druckerei wöllisch übernäh, de isch doch das genau dy Chance, für würklech unabhängig z wärde, i jeder Hinsicht! Du muesch o no wüsse: mit myne Ouge steits ganz bös.
- Gerhard:* Das hesch scho gseit, won i no e Bueb bi gsi.
- Wettler:* I ha myr Läbtag Angst gha vor däm, aber jetz steits vor der Tür. Der Dr. Ruchti hets jetz ändtlech zuegää, u so chan i ds Gschäft nüm wyterführe, mit em beste Wille nid.
- Gerhard:* Es fürstlechs Angebot, was steckt ächt wieder derhinger?
- Wettler:* Werum ou so misstrouisch?
- Gerhard:* Es ligt doch uf der Hang: eines Tages chunnt i dyr Zytig e ganzsytegi Mitteilig: «Geschäftsübergabe... Ich bitte meine verehrte Kundschaft, das mir je und je geschenkte Vertrauen auf meinen Sohn Gerhard zu übertragen.»

Grossi Verbrüederig vor aller Wält... tät natürlech dym agschlagne Ruef scho guet.

Wettler: Immerhin isch dä Ruef gäng no guet gnue gsi, für erfolgrych chönne z gschäfte!

Gerhard: Mir chöis churz mache: i cha dys grosszügige Gschänk nid anäh.

Wettler: Es wär es Gschänk für mi.

Gerhard: Won i der leider nid cha mache. I bi uf dyner Fränkli gottseidank nid aagwise. Bi mit mym Poschte meh weder nume z fride.

Wettler: Jänu. Aber es duuret mi glych, dass du nid meh Verständnis ufbringsch für ne alte Maa, u dass der nid chasch vorstelle, dass es mi ehrlech gfreut hät, wen i di no chly hät i der Nööchi gha. Es düecht mi jetz de afe, kei Möntsch uf der ganze Wält syg der sövu z wider win i. Du wosch also nid?

Gerhard: Nei.

Wettler: Schad.

Gerhard: I chas mit mym Gwüsse nid zämeryme... u de han i jetz öppis Gschydersch z tüe.

Wettler langer Blick.

Bruuchsch mi nüt meh z froge, i gibe der ke Antwort.

Wettler: U jetz reisisch wieder ab?

Gerhard: Jetz chumen i afe mal cho ds Zimmer ruume.

Wettler: Also blybsch no do?

Gerhard: I ha der gseit, i heig no ne Ufgab z erfülle.

Wettler: Was ächt de für eini?

Gerhard: Du tätisch glych nume drüber lache.

Wettler: En einsame Maa lachet nid eso ring. Läb wohl. ***Rechts ab.***

7. Szene

Gerhard, Hermann

- Gerhard:* **ruft nach links.** D Luft wär wieder suber!
- Hermann:* **im Eintreten.** Hets gwitteret?
- Gerhard:* We mir zwee zäme sy, wätterets gäng, drum bin i jo ou besser nid deheim. Aber jetz erzell mer, was trybsch eso?
- Hermann:* Jo, we eine für ne Familie mues Sorge... de weis er, was er z tüe het.
- Gerhard:* Das tönt chly komisch, si isch der doch nid öppe vürig?
- Hermann:* Was dänksch o! Was miech i nume ohni my Susann!
- Gerhard:* Es flotts Meitschi, abgeschnitte di!
- Hermann:* Si isch my Stolz! Aber mi isch halt doch ygspannet, du heschs dertdüre scho eifacher! Du bisch unabhängig!
- Gerhard:* Säg das nid z lut. U wi geits brueflech?
- Hermann:* Gäng öppe ds glyche: Zyle brünzle für d Zytig, derby hät me der Chopf voll Ideene.
- Gerhard:* Du, mir zwee hei der Kontakt scho total verlore, derby sy mer als Giele gsotte u brate zämegsi. Bsinnsch di no im Grossholz hinger bi de Höline u i de Steibrüüch, wo mer der Liechti Änggu einisch e ganzi Nacht gfesslet u gchneblet vergässe hei, bisch mer denn mängisch chummlig cho, we se mi hei wölle düreschmiere.
- Hermann:* Derfür han i di einisch samt em Chindswage d Chällerstägen abglaa!
- Gerhard:* **lacht.** A das bsinne mi allerdings nümml!
- Hermann:* Nid guet mügli, denn hesch du no sträng i d Wingle gmacht.
- Gerhard:* Gopfridstutz, wi di Zyt vergeit! Werum hei mir enang eigetlech nie gschribe?
- Hermann:* I hätt scho wölle, aber won i nach der Adrässe gfragt ha, het dy Père gseit, das inträssieri di chuum, du heigisch gseit, du wöllisch mit däm Kaff do nüt meh z tüe ha.
- Gerhard:* So, het er gseit? Janu, das cha sy... aber jetz hei mer jo wieder einisch Zyt fürenang. Also Zytigsartikle brünzle

müessisch , wi bisch de zu däm cho? Won i i ds Ussland bi, hesch doch no studiert.

Hermann: Aber nümme lang. Es isch drum du öppis derzwüschecho, wo du no nid weisch, oder dy Vatter hät ders gschriben.

Gerhard: Ussert eme Gruess zum neue Jahr hei mir enang nüt gschriben.

Hermann: Jo, dasch ganz e bösi Sach gsi: my Vatter het du no Gält veruntreut, Konkurs gmacht u i d Chefü müesse. Sys Gschäftli futsch u fertig. Myner Tantene un ig hei chuun meh gwüsst, vo was läbe. Do isch es natürlü verby gsi mit Hochschuel, i ha müesse luege, win i dürechume. Es Glück, dass d Muetter das nid ou no het müesse erlabe.

Gerhard: Das isch allerdings bitter.

Hermann: Jo, dä Tougg im Reinheft vo üser Familie isch blybe bis hüt, mir sy jo denn i allne Zytige umegschleipft worde.

Gerhard: Cha mers öppe vorstelle.

Hermann: Nei, wi gemein dass d Lüt i settigne Momänte chöi sy, cha me sech fasch nid vorstelle. Der einzig, wo mer denn zwägghulfe het, isch dy Vatter gsi.

Gerhard: Potz tuusig!

Hermann: I bi ne denn eifach go froge, gäb er mer nid irgend öppis z tüe hätt, u do han i afe uf enes Büro chönne.

Gerhard: Go Marggen abschläcke?

Hermann: Nüt vo däm! Überhoup nid! I ha vor erschte Stung a dörfe Korrekturarbeite übernah u gly druf han i my erst eget Artiku chönne schrybe.

Gerhard: Dasch jo prima. Aber was mi Wunger nähm: wi bisch de zu dyr Frou cho?

Hermann: Du, jetz stuunisch allwä nid schlächt: zu dere het mer, ohnis z wölle, o dy Vatter verhulfe.

Gerhard: Jetz wirds würklech inträssant.

Hermann: Heja, i ha doch es Zimmer bbruch, wo mer üsi Wohnig hei müesse la fahre. U do het der Herr Wettler zuefällig grad öppis gwüsst, u di Schlummermuetter het äbeso

zuefällig grad e nätti Tochter gha, no nid ganz achtzähni.
U wis de so geit: mi het si verliebt u im Hangumchehre
isch di Tochter my Frou worde.

Gerhard: Würklech wi im Märli.

Hermann: Es isch denn überhoubt alls ggange wi am Schnüerli: do
het doch das Trudi ersch no grad dy Muetter pflegt gha,
u du isch die unverhofft gstorbe, u do hets halt wieder
heimüesse, u so sy mir zämecho u keis Johr speter hei
mer ou scho d Susann gha. Fügungen des Schicksals!

Gerhard: Gratuliere, sowyt bringen is nie!

Hermann: U übermorn wird si gwüss o scho föifezwänzgi.

Gerhard: Jaja, a de Ching gsej me em beschte, wi me elter wärd,
seit me.

Hermann: D Susann isch üsi Freud u üse gröschd Chummer i eim.

Gerhard: Werum Chummer?

Hermann: Eh si hets doch mit de Ouge, hesch di nid gachtet?
Wahrschynlech ds Glyche, wo my Muetter selig, settigs
vererbt si gärn.

Gerhard: So, si hets mit de Ouge?

Hermann: Es isch allwä besser, si wüss nid, was ere wartet, der Dr.
Ruchti het is nüt Schöns verheisse. So öppis isch hert für
ne Vatter, chasch mers gloube.

Gerhard: Wi isch er no so eine, dä Ruchti?

Hermann: E ganz e liebe Möntsch! Das gseht me scho do drann,
win er zu sym Studiekolleg luegt, wo jetz leider
dämonisch worden isch u syg doch früecher e begnadete
Theolog gsi.

Gerhard: Er macht aber gar ke so übli Gattig.

Hermann: Hüt het er aber o ne speziell guete Tag. Übrigens: däm
Dr. Ruchti ghört das Huus do, di Vatter kennt ne guet,
der Ruchti isch sit guet eme Dotze Jahre sy Husarzt, u
drum hei mir du speter ou di Wohnig übercho.

Gerhard: Grüümig!

- Hermann:* Dasch wahr, we o nid feudal. Derfür chöi mer is vertue u das zu me ne Zins, dass i fasch mues anäh, dy Vatter zahli no e Teeu dra.
- Gerhard:* Schynt ja der reinscht Wohltäter z sy, der Herr Wettler senior.
- Hermann:* Gerhard, i säge dir, was dä alli di Johr für üs ta het, das fingsch hüt niene meh.
- Gerhard:* Janu, we me nume so vom Huffe cha näh.
- Hermann:* Immerhin: es het no mänge e Huffe un er laats schön am Huffe!
- Gerhard:* U het di de das nie gstört?
- Hermann:* Was gstört?
- Gerhard:* Eh jo: git das eim nid öppe mal es gwüsses Gfüehl vo Abhängigkeit?
- Hermann:* Abhängigkeit? Wi söll i jetz säge: wohl... we dus jetz so seisch, es het mi würtlech o scho düecht, s wär schön, wen i chönnt säge: bhaltets, mir bruuches nid.
- Gerhard:* Äbe, doch de.
- Hermann:* Jo, do magsch öppis rächt ha.
- Gerhard:* U hilft dy Frou ou no irgendwie verdiene?
- Hermann:* O Ja, si isch gäng unerchannt flyssig... si het ja i der Firma Wettler Korrektorin glehrt.
- Gerhard:* U di het er zum Redakter beförderet?
- Hermann:* Eigetlech bin i freie Schriftsteller...
- Gerhard:* Aha, de hät ja my Vatter fasch so öppis wi Schicksal gspielt.
- Hermann:* Er het der Jugetfründ vo sym Suhn i der Not nid vergässe, u das rächnen ihm höch a. Er isch e Maa mit Härz.
- Gerhard:* So so.

8. Szene

Gerhard, Hermann, Dr. Ruchti, Trudi, Susann

Ruchti: **erscheint rechts.** Entschuldigung, i ha nid gwüsst, dass du Visite hesch.

Hermann: We me vom Wolf redt, so isch er meischstens nid wyt, grad hei mer vo nech gha.

Ruchti: Was heit er ächt enang alls aagää?

Hermann: Darf i nech der Suhn vo euem Fründ Wettler vorstelle.

Ruchti: Aha, heimgefunden?

Gerhard: Vorübergehend.

Ruchti: Ruchti... wohne da unger im Huus. Wo heit der der Mischler, ha gmeint, er syg do?

Hermann: Do gsi... nächär isch er abe, i sys Zimmer.

Ruchti: Dert han i scho gluegt... de isch er mer halt wieder einisch dürebrönnt, s wird öppe e Sufstöör noch sy. De gon i däich zersch i «Stärne». Uf Wiederluege di Here!

Trudi tritt auf.

Ruchti: Oder syt dir öppe em Fründ Mischler begägnert?

Trudi: Er isch wieder abe.

Ruchti: Jä nu...

Trudi: Darf i euch öppis z trinke bringe?

Hermann: Bis so guet.

Susann tritt auf.

Gerhard: Nid nötig, bi grad am Gaa. Wott no hei myner Sache ga reiche, bi wöhler im Hotäl.

Hermann: I weis natürlü nid, obs der guet gnue wär, aber mir hätti dir es Zimmer, sueche lengschte öpper für dry.

Trudi: Hermann, wo dänksch o hi, das isch doch nüt für e Herr Wettler!

Hermann: Er söll doch go yneluege, de wird er de scho säge.

Trudi: Aber es isch doch so chlyn u ufründtlig.

Hermann: Das fingen i gar nid, es isch doch ganz hübsch möbliert.

- Gerhard:* I bi mit weni z fride, un i nähmtis, aber i ha bal ds Gfüehl, d Frou Egger hät mi lieber nid.
- Trudi:* Was dänket der o vo mir! Nume müesst der de dermit rächne, dass es ungsinnet Nachtlärme git, we der Mischler stockbsoffe heichunnt.
- Gerhard:* Wen i schloffe, han i meischtens nid Zyt, z lose. Also abgmacht. Un i zahlen ech scho rächt, Frou Egger.
- Hermann:* Bitte tue mi nid beleidige. Mir wärde jetz vo me ne liebe Fründ Gält anää. Üs freuts, dass du chly unger üsem Dach wosch blybe.
- Susann:* Gö mers doch hurti go luege, Herr Wettler!
- Gerhard:* Gärn, Susann.
- Susann:* **im Abgehen.** Mir hei lengschte öpper gsuecht für dry!
- Gerhard:* **ihr nach.** Prima! De isch jo grad zwene Here ddienet.
- Hermann:* Han i das nid guet gmacht?
- Trudi:* Wen i wott ehrlech sy... nei... es isch mer nume halb rächt.
- Hermann:* Du tuesch jetz komisch.
- Trudi:* Es isch mer eifach so... der Herr Wettler senior het chuum Freud, wen ers vernimmt, däwä wi die stöh zäme.
- Hermann:* De het er halt einisch nid Freud, i cha mi doch däm nid gäng achte, überhoubt geit das dä gar nüt a. Es schadt o nüt, wen i mi äntlech chly unabhängiger mache.
- Trudi:* We das nume guet geit. I kenne drum der jung Wettler ou e chly, u vilicht sogar besser wede du.

Dunkel

2. Akt

9. Szene

Hermann, Susann, Mischler

Am folgenden Morgen.

Susann korrigiert Druckfahnen, neben ihr der Hund.

Hermann liegt auf dem Sofa.

Mischler sitzt in seiner Nähe im Lehnstuhl.

Hermann: Isch es no inträssant?

Susann: Söttsch di jetz uf dys Buech konzentriere.

Hermann: Du los, i pickle, dass i fasch rouchne!

Susann: Verruckt inträssant! Mues ufpassse wi ne Häftlimacher, dass i d Fähler all erwütsche, der Setzer het schynts nid der bescht Tag gha zha.

Mischler: Es wott drum anger Wätter gä. Bi der Fabrigg äne drückt es der Rouch ganz i Boden yche, do isch es nie guet. Jo nu, es isch jetz lang stabil gsi.

Hermann: Dy Philosophie in Ehre, Mischler, aber wen i a mym Oeuvre söll schaffe, de sött i jetz chly Rueh ha.

Mischler: Schöpferischi Pouse sy ou wichtig, süsch git es nüt.

Hermann: Jetzt hesch du wieder rächt.

Mischler: Es git anger Wätter... luegit de...

10. Szene

Hermann, Susann, Mischler, Trudi

Trudi: So öppis isch mer jetz doch no nie passiert, würclech nid!

Hermann: U scho isch es do.

Trudi: Was meinsch?

Hermann: Ds angere Wätter.

Trudi: Ha bal gmeint, do syg alls im Bett.

Hermann: Het der Beck ds Brot verbrönnt?

Trudi: Mit em junge Wettler hei mer schynts ds grosse Los zoge: chuum isch er im Huus, geit es scho los! Wott er mer sälber i Ofen füüre u vergisst d Fallen am Rohr ufztue. Stell der mau dä Rouch vor! Dass dir das nid schmöcket! U nächär, was macht er, dä Lappi, wos nümme wott höre muttne: schüttet er di halbi Wäschschüssle i ds Öfeli abe, am Bode uss ei Soosse vo Ruesswasser u vercholetem Papier. Nächstär het er no probiert, di Sach mit alte Zytige ufztröchne, u wos ihm verleidet isch, isch er dervoglüffe. **Zu Susann, die vor sich hin kichert.** Das isch überhoopt nid zum Lache! E ganze Tag han i a däm Zimmer umepützerlet u jetze das! Los, i chönnt ne bim Gring näh, dä Löö!l!

Hermann: Soso!

Trudi: Isch doch usem Tierbuech, so öppis! U d Susann isch natürlig wieder einisch hinger dene verflixte Fötzele, u weis doch ganz genau, dass ere nid guet tuet, u niemmer seit ere, si söll nid.

Susann: Es isch drum so spannend, u Fähler hets grad eine am andere.

Trudi: No grad einisch glych! **Gehässig zu Hermann.** Dass du nid ou chly chasch luege!

Hermann: Entweder schaffen i, oder luegen i, beides geit nid.

Trudi: Ömu bi dir nid, so hitzig schaffisch jetz ou wieder nid.

Mischler: Ds Wätter chehrt, drum tuets so rouchne.

Trudi: Vo däm Wettler junior hei mer nüt Guets z erwarte, täichit dra, i heigs gseit.

Hermann: Hoffetlech hesch nid z knapp ygchouft. Nach em Chünglefuehre bin i schnäll zuen ihm, u du ha ne zum Zmorge yglande.

Trudi: Das o no! Das hättsch mer ou chly ehnder chönne säge.

Hermann: Han i däich sälber nid ehnder gwüsst. Es het mi eifach plötzlech tüecht, es miech si vilicht guet, wills doch hüt der erscht Morgen isch, won er bin is wohnt.

Trudi: I ha de aber nüt gseit, i nähm ne i Pansion, i wett das betont ha.

Hermann: Der Ruchti chunnt de o... er isch drum grad d Stägen ufcho, wo mer dervo gha hei, u do han i nid guet angersch chönne.

Trudi: Typisch Mannevolch: mi macht eifach ab, u mir chöi de luege, wi mers trääje. I däm Fall jetz tifig i d Chuchi!

Hermann: Die chöme jetz chuum scho grad.

Trudi: Wär weiss... Susann!

Frauen ab.

11. Szene

Hermann, Mischler

Hermann schliesst die Augen.

Mischler: Tuesch dichte?

Hermann: Mhm.

Mischler: Tuesch ächt no lang?

Hermann: Werum?

Mischler: Hüt wär drum Frytig u übermorn isch Sunndig... u do han i täicht, win es wär, we mer wieder einisch...

Hermann: Hei mer neue vor dreine Wuche z letschtmol?

Mischler: Exakt. U jetz wäre äbe wieder zwee noch. Ha ne gester abglusset... wäre grad überächt feiss.

Hermann: Du wettisch de grad zwee?

Mischler: Dasch nid gseit, i meine nume.

Hermann: Wowohl, bi scho derby.

Mischler: So dörfti de am Sunndi bin ech ässe?

Hermann: Dänk klar, oder! ***Nimmt Revolver vom Buffet.***
Weidmannsheil!

Mischler: Steinschlag und Hörnerklang!

Beide mit Hund rechts ab.

12. Szene

Gerhard, Susann

Gerhard vorsichtig rechts herein, zum Buffet, nimmt einen Band von "Brehms Tierleben", blättert.

Susann mit Geschirr von links herein, erschrickt.

Gerhard: Schöni Buecher.

Susann: Die sy no vom Grossvatter, i blettere viel drin.

Gerhard: Zum Teil ganz prächtegi Illustratione.

Susann: Mängisch zeichneni öppis ab, aber nume wes niemmer gseht.

Gerhard: Wieso das?

Susann: I sött drum nid, wäge de Ouge.

Gerhard nickt stumm, betrachtet sie.

Es ermüedet natürli scho, aber i makes glych, s gfallt mer drum.

Gerhard: I zeichne lydeschaftlech gärn. Dörfi mal so ne Zeichnig luege?

Susann: Dir scho, dir sägets ja niemerem. **Zum Buffet, kommt mit Zeichnungen zurück.** Es isch de gar nüt Bsungersch.

Gerhard: Isch doch prima! Ganz usgezeichnet! Das Talänt sött me usbilde!

Susann: Em Vati wärs lieber, wen i lehrti Chörb flächte.

Gerhard: Öppis Dumms eso.

Susann: Weis o nid, win er uf das chunnt. Leider isch si no nid fertig...

Gerhard: Gseh scho, was los isch.

Susann: Aber fasch no lieber tuen i male, das strängt mi ou weniger a.

Gerhard: Schön, Susann, würklech wunderschön. Es tuet mer bis z innersch yne wohl.

Susann: Das han i us em Chopf gmacht. A der Aare äne isch es eso, wen i albe mit em Hung go go louffe, de gspüren is so. U de isch es so nes eigenartigs Gfühhl, we di weiche

Haar vom Pinsu über ds Papier stryche. Dä Pinsu het no richtigts Marderhaar... dä isch o no vom Grossvatter. Aber der Marder tuet mer leid, wo da so wäge paarne blöde Pinsle het müesse ds Läbe laa. **Reicht ihm ein neues Blatt.** Do han i der Yeti skizziert... das het halt schnäll müesse ga.

Gerhard: U alls ohni fröndi Hilf?

Susann: Äbe han i niemmer, wo mer zwäghilft. Vo euch chönnti sicher viel lehre.

Gerhard: Jo wohär, i weis öpper viel bessers, i nime das grad a d Hang.

Susann: Aber u de myner Eltere... u de isch es doch sicher nid gratis.

Gerhard: Überlööd das nume mir: wen ech dä, won i im Oug ha, nimmt, de het dä so ne Freud a euem Talänt, dass er sowieso nüt wott derfür!

Susann: U was säge mer de wäge de Ouge?

Gerhard: Überhaupt kes Problem. Dir müesst nech halt meh uf ds Male verlege, u grad echly grosszügig derhinger. U de isch es fasch e Vorteu, we der nid z gnau chöit luege, das verleitet weniger zum Gäggele.

Susann: Jetzt sötti dank i d Chuchi. **Schiebt Zeichenmappe hinters Buffet, kommt zurück.** I danken ech viel viel Mal. **Küsst ihn schnell, will gehen.**

Gerhard: **hält sie zurück.** Du chönntisch my Schwester sy.
Ein Schuss fällt.

Susann: Hoppla!

Gerhard: Was söll de das bedüte?
Ein Jagdhorn ertönt.

Susann: Der Vati u der Mischler wärden e Chüngu gjagt ha, das mache si öppe ame Frytig. De stelle si sech vor, der Garte syg der Wald u d Chüngle d Hase.

Gerhard: Ah, so isch das.

Trudi: **mit Esswaren herein.** O wetsch, sy chäpsle wieder einisch. Di ewige Chüngle hange mer doch de so langsam zum Hals us. U der Herr Wettler wet dänk Zmorge. **Zu Susann.** I ha gmeint, du tüegisch tischdecke. **Ab.**

13. Szene

Gerhard, Hermann, Susann, Trudi

Hermann: **von draussen herein.** Lueg ou do, der Gerhard.

Gerhard: Jage tuesch ou?

Hermann: Han i scho gäng e chly... my gheimi Lydeschaft. **Weist Revolver vor.** E schöni Waffe! Handlech! Präzys!

Gerhard: Passt irgendwie nid zue der.

Hermann: Wi chunnsch uf das? Scho my Vatter isch e lydeschaftleche Schütz gsi. Aber es Patänt het är so weni vermöge wien i. Jetz jage mer halt Chüngle, isch besser weder gar nüt. Oder öppe einisch en Änte em Wejer hinger, we grad niemer luegt. Der Hung apportiert usgezeichnet.

Trudi: **herein, zu Susann.** Häb di hurti! **Sie ziehen den Tisch etwas von der Wand weg.**

Hermann: Dass d mer ne de nid öppen arüehrsch, er isch de glade.

Susann: I ha doch dä Revolver no nie agrüehrt!

Frauen ab in die Küche.

14. Szene

Gerhard, Hermann

Hermann: Das gspasset si de nid! Di Waffe het i der Gschicht vo der Familie Egger fei e chly e Rolle gspilt. Wo der Vatter isch verurteut gsi, hät er sech mit däm Instrumänt bi mene Hoor erschosse, aber er het du doch der Muet nid gha, so feig u verfolet isch er scho gsi, versteisch. U gly druf, won er du hinger Schloss u Rigu isch gsi, u mer di ganzi Schang so rächt isch zum Bewusstsyn cho, do hät

die Waffe bal no einisch Schicksal gspielt. Do ha se du nämlech gäge my eigeti Bruscht grichtet.

Gerhard: Aber, win i gseh, ou nid abdrückt.

Hermann: Im alleriletschte Momänt han i der bös Gedanke bbodiget. Aber gloub mer, es ghört imene settige Ougeblick u unger denen Umstände e ghöregi Portion Muet derzue, sech gäge Tod u für ds Läbe z entscheide.

Gerhard: Wi mes nimmt.

Hermann: Nei du, das isch eso! Aber es het äbe so müesse sy, will i nämlech no ne grossi Ufgab ha i däm Läbe.

Gerhard: So?

Hermann: Jetzt geit es nümme lang un i mache my Erfindung u der Name Egger isch wieder blitzblank. I bi nooch dranne, i gspüres! Es tuet mer scho ganz gramsele im Oberstübli...

Gerhard: En Erfindig?

Hermann: Han i mer gschwore!

Gerhard: Ja aber... i was tät de die bestah, di eh dings... was bezwäckt si?

Hermann: So gnau darfsch mi jetz ou wieder nid froge, will: das bruucht Zyt... für Einzuheite isch es no viel z früech.

Gerhard: U bis wenn dänktisch de öppe so?

Hermann: Schwär z säge, so ne Erfindig isch natürlech so ne Sach, das het me nid unbedingt i der Hang.

Gerhard: I meine nume, we de im Fall no Gält söttisch ha derfür, i chönnt der scho ushälfe.

Hermann: Das isch lieb, aber Gält bruuchts hüt u morn no nid. Vorderhang chunnts einzig und allein uf d Inspiration aa.

Gerhard: Ah schön, aber los: tüe di de ächt so Sache wi di Jagerei oder so Lüt wi dä Mischler nid unnötig ablänke?

Hermann: Sech z fasch dry verbohre, het absolut ke Spitz. I bruuchen öppen e Abwächslig, süsch luegt ersch nüt use, u d Yfäll chöme sowieso wenn sii wei.

- Gerhard:* Nimm ers nid übu, aber tüechts di nid mängisch, du heigisch hie nid ganz di Atmosphäre, won es bruuchti, für so nes Wärk z vollbringe.
- Hermann:* Was seisch du do?
- Gerhard:* Irgendwie müffelets do inne, i chönnt do nid schnuufe.
- Hermann:* I weis nid, was du stürmsch.
- Gerhard:* Bisch äbe scho fei e chly aagsteckt, süsch merktisch, vo was dass i rede.
- Hermann:* I bi mi a settig Sprüüch nid gwanet.
- Gerhard:* Du hesch eidütig e Chrankheit i der, bisch vergiftet...
- Hermann:* Jetzt bis so guet kes Wort meh vo Chrankheit u Gift. I däm Huus wird nid vo unagnähme Sache gredt!
- Gernard:* Das gloube der ds erschtmol!
- Hermann:* La mer bitte my Friede, settigs schadet mer nume, i wo süsch scho der Melancholie ungerworfe bi! Eis mues i zuegä: mir läbe hie i bescheidene Verhältnisse, aber i bi ne Erfinder... un i bi ne Familienvatter... u das lüpft mi us der Ängi use!

15. Szene

Gerhard, Hermann, Trudi, Susann, Ruchti, Mischler
Trudi und Susann mit Esswaren herein.

- Trudi:* Susann, gang rüef em Herr Dokter!
- Hermann:* Wunderbar, es git Zmorge!
- Ruchti:* ***eintretend.*** Der Mischler het bhauptet, er schmöck Röschi u do het er ke Blybe meh gha.
- Mischler:* ***mit Kaninchen herein.*** Ha ne no grad ghuttet. ***Übergibt es Susann.*** Tue ne a d Chüehli.
- Susann:* O dä Arm! ***Mit Kaninchen ab.***
- Mischler eilt an seinen Platz und bedient sich.***
- Trudi:* Syt so guet, ihr Herre, näht Platz: der Dokter Ruchti wo gäng... mir gäs eifach, so guet mers chöi.
- Ruchti:* ***zu Gerhard.*** U wes nech sött übu wärde, so heit der jo der Dokter u der Pfarrer grad im Huus.

Gerhard: Ha ne letschti Nacht ghört im Stägehuus, aber es het nid grad nach Gebätt tönt.

Susann kommt aus der Küche.

Mischler: Das het nüt mit mym bessere Ich z tüe, wen i es ungrads Mal etsklipfle.

Ruchti: Der Herr Mischler isch drum zytewys dämonisch, müesst der wüsse.

Gerhard: Bereits bekannt.

Ruchti: U dämonisch Kreature ligt es nid, gäng uf grade Wäge dür d Wält z ga, do ghört albeneinisch e Chrump derzue.

Susann: Darf nech e chly Späck usegäh, Herr Mischler?

Mischler: Huu, nume jo ke Späck!

Hermann: I wünsche e guete Appetit!

Alle danken.

Ruchti: Es isch doch schön, einisch ame ne Familietisch chönne z hocke, findet der nid ou, Herr Wettler?

Gerhard: He jo, werum nid.

Ruchti: Ömu i gniesses jedesmal.

Gerhard: Nume schad, isch so ne Sumpfluft do inn!

Trudi: Danke schön, i lüfte de jede Tag!

Gerhard: En uguete Husgeist bringt me mit Lüfte nid use.

Hermann: Was faasch jetz scho wieder a!

Trudi: Sumpfluft? ***Zu Hermann.*** Hesch du das ghört!

Hermann: Weiss doch nid, was er meint!

Ruchti: Solang der no wyterässet, isch es chuum so bös! Sy das nid chly komeschi Reede für ne Gascht?

Trudi: Es dünkt mi neuen ou! Eso isch mer jetz i myr eigete Stube doch no niemmer verbycho! Schäme söttet der nech, Herr Wettler, aber dir syt halt scho gäng en unghoblete Kärli gsi!

Hermann: Trudi bsinn di!

Susann: Muetti!

Trudi: ***zu Susann.*** U du misch di bitte nid dry!

Sie essen weiter.

Ruchti: We der hie gwüssi Qualitäte söttet vermisse, wo euch wichtig sy, so beglücket is doch mit eune! Nume hei mer vo dene no nüt ghört.

Gerhard: Cha mer danke, us weler Chuchi, dass das chunnt!

Ruchti: Sälbverständlech han i o myner Informatione.

Gerhard: I chönnt nech no settigi gä, wo der bis hüt no nüt gwüsst heit dervo.

Ruchti: Tüüschet ech nid. We öpper d Verhältnis i der Familie kennt, so bin is, u we der im Fau söttet im Sinn ha, hie unütz cho Stoub uf z würble, de überchömet ders mit mir z tüe u chöit eues Zimmer ruumme!

Hermann: Herr Dokter!

Trudi: Eh, so wyt wet i jetz nid grad go, aber das mues i scho säge, Herr Wettler: wen eine e settegi Schweinerei astellt i syr Stube, de sött er nächär hie nid wölle cho vo Gstank rede!

Gerhard: **zu Hermann.** Mir chönnte eigetlech ou amen angeren Ort wyterfahre. Wei mer chly zämen über Land?

Hermann: Eh gwüss ganz gärn, das tät is guet.

Gerhard: Go nume no nes Chutteli go reiche.

Susann steht auch auf.

Trudi: Jo, leget ech warm a, es isch de nid so fründtlich, wis der Aaschyn macht.

Susann: Wart nume Vati...

Trudi: Hermann es düecht mi, du söttstch nid mit. Mir gfallt das nüt.

Ruchti: Di Frou het rächt, blyb deheim.

Hermann: Dir tüet jetz o...

Trudi: Los, er füehrt öppis im Schild!

Ruchti: Du wirsch doch gseh, dass da Kärli spinnt!

Trudi: Scho sy Muetter het mängisch so Störe gha.

Hermann: I däm Fall isch es umso nötiger, dass sech öpper mit ihm abgit. Settigi Lüt sy doch z duure.

Susann: **mit Überzieher.** Hie Vati.

Hermann: Es wär de schön, we ds mittag zwäg wär, we mer zrugghöme.

Trudi: Uf di zwölfe?

Hermann: Was süsch. **Ab.**

Trudi: Gloubet der würklech, er syg verruckt?

Ruchti: O öppe nid meh u nid weniger als viel anger Lüt. Er isch eifach ou eis vo dene Tugetmuschter, wi me se gäng wieder aatrifft, lydet am Rächtschaffeheitsfieber.

Susann: Jä, isch das e Chrankheit?

Ruchti: Scho no, u hie ume no rächt verbreitet. Schöne Dank für ds Zmorge, Frou Egger. **Ab.**

Trudi: **im Aufräumen.** Er isch scho gäng en eklige Zägg gsi, dä Geru, das nimmt mer niemmer!

Susann: Aber er het sicher ou syner guete Syte.

Trudi: Wüsst nid wo. **Mit Geschirr ab.**
Susann blickt ihr nach, nimmt Kaffeekanne in die Hand.
Mischler der immer noch isst, fasst sie am Arm.

Susann: Exgüse, Herr Mischler. **Schenkt ihm ein.**

Mischler: Aber de ke Milch! Schwarze wi d Sünd!
Dunkel

3. Akt

16. Szene

Hermann, Gerhard

Am Waldrand, vor grüner Gaze. Eine Ruhebänk.

Hermann voraus, Gerhard folgt.

Gerhard: **bleibt stehen.** Versteisch, win i meine?

Hermann: I gloubes.

Gerhard: Der langen Rede kurzer Sinn: es git Lüt, wos ne nume wohl isch, will si nid hinger d Kulisse gseh vo däm grosse Theater, säg ihm Läbe, oder Alltag oder wi de witt. U di meischte, we si chönnte, wette ou gar nid derhinger luege, heisst das: bi de angere scho, aber nid bi sich sälber.

Hermann: Natürli, das sy gäng zwöi paar Hose.

Gerhard: Mir verstöhnis.

Hermann: I diskutierte viel mit em Dokter Ruchti u dä seit gäng, e Möntsch sött es Ziel vor Ouge ha, e Läbesaufgab, u das isch doch d Houptsach, oder? Ömu i ha so nes Ziel u für das setzen i my ganzi Chraft y.

Gerhard: Scho rächt, aber grad da heisst es aufgepasst: d Gfähr isch doch vorhande, dass eine, wo nume no stur uf sys Ziel zue stüüret, gar nümme merkt, was hinger sym Rücken alls gspielt wird.

Hermann: Gerhard, du wirsch mer doch nid wölle säge, hinger mym Rücken gang öppis? Du hesch vori deheim vo Sumpfluft gredt.

Gerhard: U die isch dert, wo öppis fuu isch.

Hermann: Du bhauptisch also, bi üs deheim syg öppis fuu?

Gerhard: Das mues i nid bhaupten, das weis i.

Hermann: Jetzt steit mer würklech der Verstang still: we mir drü nid e glücklechi Familie sy, was isch de das ächt, e glücklechi Familie?

Gerhard: Eini, wo me offe u ehrlech zäme redt, wo me kener Gheimnis het vorenang.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jeginstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch